

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

<p>Pränumerationspreise: Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron. Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron. Einzelne Sonntags-Nummer 10 kr. „ Donnerstags- „ 6 kr.</p>	<p>Erscheint wöchentlich zweimal: Sonntag und Donnerstag.</p>	<p>Redaction und Administration: Bonnazgasse, (Schreiner'scher Nebenbau). Manuscripte werden nicht retournirt.</p>
--	--	---

Herr, Diener und Gesetz!

Lugos, 16. Juni.

Zu wiederholten Malen haben wir die Gelegenheit ergriffen, um daß mißliche Verhältniß zwischen Dienstgeber und Diener zu beleuchten, wir sind heute abermals gezwungen uns mit dieser nahezu Lebensfrage uns etwas näher zu befassen und schon deshalb, da heute ohne Ausnahme all' Diejenigen, die gezwungen sind, industrielle, gewerbliche, häusliche und wirtschaftliche Arbeiten durch gezahlte Diener vornehmen und bewerkstelligen zu lassen, in einer Zwangslage sich befinden, die abgesehen der ernststen Situation, nicht selten an das Komische streift und außerdem auch darum, da besonders die Landbewohner mit dem Beginne der Land- resp. Erntearbeiten zumeist in eine so pekuniäre Lage gerathen, die außer dem Possenhaften auch die Signatur des Abnormen an sich trägt und in dem Leben Einzelner in der hentigen Gesellschaftsordnung sich besonders auffallend gestaltet.

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, in diese wichtigen Veranstaltungen, die in dem Rahmen der modernen Arbeiterbewegungen entstanden sind, einzugreifen, um die Erzielung besserer Lebensbedingungen oder Gesetze ansfindig zu machen, hiezu sind andere Faktoren berufen, es ist nur natürlich, daß die ganze gebildete Welt die verschiedenen Verathungen und Vorschläge mit größter Aufmerksamkeit verfolgt und wollen wir unsfererseits gerne zugeben, daß wir den Bestrebungen der Arbeiter auf Erzielung besserer

Lebensbedingungen durchaus freundlich gegenüber stehen, es ist doch und bleibt stets ein recht freisinniger Gedanke, die schwache Kraft des Einzelnen durch Zusammenfassung zu einem starken Ganzen nutzbar zu machen und sind der Meinung, daß es dem allgemeinen sozialen Frieden nur nützen kann, wenn die Unzufriedenheit, die unlegbar bei Vielen der arbeitenden Klassen vorhanden ist, in solche Bahnen geleitet wird, in denen sie sich ohne Schädigung der Gesamtheit bethätigen können.

Daß die Maßnahmen und Maßregeln der verschiedenen Staaten ebenso verschieden sind als die Staaten selbst, um diese noch ungelösten Probleme einer richtigen unzweideutigen Lösung entgegen zu führen, ist bis heute und wird noch lange nicht trotz dem Aufwande geistiger, geistlicher und staatsmännischen Kenntnisse und Wissenschaften erreicht werden, das liegt wohl klar auf der Hand; es ist uns auch nicht um die großen sozialen oder sozialdemokratischen Prinzipien zu thun, es ist uns lediglich an der Lösung, beziehungsweise Regelung jener Fragen gelegen, die dem allgemeinen bürgerlichen Leben, wie ein Gespenst ungreifbar, unfaßbar gegenüber steht und die materiellen und sozialen Verhältnisse jedes Einzelnen bis zur Athemnoth umgürtet.

Gedenken wir in erster Linie der ackerbau-treibenden, agrikulturn Klasse — welchen Mühen, Kosten und Gefahren diese unterworfen sind, sobald die Zeit der Einheimung resp. die Erntezeit heranrückt, gedenken wir der Fabriks-

Industrie, wie hart diese durch das Ableiten der Arbeitskräfte für die Oekonomie in Mittel- und Kleingewerbe und kleinen industriellen Unternehmungen, die aus gleichem Anlasse fast in's Stocken gerathen und schließlich die nach tausenden zählenden hauswirthschaftlichen Verhältnisse und Einrichtungen, die nicht nur in dieser Periode sondern fast ausnahmslos schon seit Jahren an der wahren Dienstbotenmisère laboriren, da sind und müssen wir zu der Prämissen gelangen, daß das Gesamtwohl durch Gefahren bedroht erscheint, die sich nicht nur stationär erhalten sondern von Jahr zu Jahr bedenklicher werden.

Fast die ganze Provinzpresse bringt lokale Jeremiaden und jammervolle Spalten nicht nur über den Mangel der Arbeitskräfte, sondern vornehmlich über die fast unhaltbaren Zustände, der vielen der öffentlichen Moral, das Pflichtgefühl, — das Ehrgefühl verletzende, dem Dienstgehorfam trotzende, — der Schicklichkeit und Sittlichkeit hohnsprechenden Benehmens, wie es sich in der Gegenwart in allen Schichten der dienenden Klasse bis zur Unduldsamkeit herausbildet.

Wenn wir das Grundübel dieser unserer krankhaften Zeit näher ins Auge fassen, so wagen wir die Annahme, daß diese bedenklichen Symptome nicht allein in Folge des auf einer sehr niederen Stufe stehenden Bildungsgrades der Dienerklassen, sondern in jenen, oft und viel-

FEUILLETON.

Eine Maturitätsprüfung.

(Orig.-Feuilleton des „Südungarn“).

Kohlendunst, Getreidedunst, schwüle Dämmerung, Föhrenwäldchen am Bahndamm, im hohen Wiesengras das Zetern der Ralle, die Temesvarer Festungsmauern in weißem Nebel, der Zug stürmt nach Lugos, einer schwarzen Wolkenwand entgegen, aus der es zuweilen in blutiger Lohe aufflammt. Es ist der Budapester Zug. Wir — nämlich ein auffallend eleganter Herr und ich — steigen auf den kleinen Stationen aus, baden uns gleichsam in dem erfrischend lauen Sturm, der daherfegt, die elektrischen Glocken summen, Abendfalter schwärmen um die Boskets. Man sieht in die beleuchteten Wohnungen der Stationsbeamten hinein, junge Mädchen promeniren, lachend und plaudernd, entlang der Wagenreihe. . . . Noch zwei Stationen und die Perrons gähnen leer, das Gewitter ist verzogen, Vollmond und Sterne leuchten auf tiefblauem Grund. Jetzt möchte ich einschlafen und höchstens bei Topoloveg wieder aufwachen, kann's nur nicht, so lange die Zwischstores aufgezogen bleiben und die Nacht öde hereinblickt. Ein Griff und das Koups würde einem matt-

beleuchteten Schlafcabinet gleichen; ich weiß es, und thue doch nichts dazu, quäle mich vielmehr durch weiß nicht warum heranzitternde Erinnerungen an alle die ruhe-, zweck- und freudlosen Fahrten meiner Jugend. . . . Und mein Gegenüber sagt gleichfalls nichts und thut nichts. Der sympathisch aussehende Dandy lehnt in der Ecke mit weitoffenen Augen, von Schlaf keine Spur, und ich sage mir: auch Einer, der sich vor der Endstation fürchtet, kein ordentlicher Reisender, denn ein solcher schläft und läßt die Nacht Nacht sein. Im selben Augenblick bietet er mir seine Zigarren an. Ich revanchire mich und erkläre nach einigen einleitenden Worten den Zweck meiner Reise. — „Auch ich fahre nach Lugos,“ sagte der Dandy lächelnd, „aber es ist eine Schande, was mich hinführt. . . . Denken Sie nur, ich reise zur Maturitätsprüfung — ja, zur Maturitätsprüfung! Es freut mich, ihr Ersttaunen zu beobachten. Mir selbst kommt die Geschichte in manchen Augenblicken nicht viel besser vor, als ein Selbstmord, und das ist sie in gewissem Betracht. Wenn Sie wollen, ist's auch unglückliche Liebe, was mich zu dem verzweifeltsten Schritt getrieben hat. Ich bin vier- undzwanzig Jahre alt und schon Bräutigam gewesen. Einige sagen, es ist Heroismus, was ich beginne, andere lächeln und halten mich für überspannt. Meinethwegen. Glauben Sie mir,

ich hatte schließlich nur noch die Wahl zwischen Selbstmord und dieser Prüfung. Das muß ich am besten wissen. — Aber wir wollen doch die Fenster schließen, nicht wahr? Es sieht hier gleich anders aus.“

Durch die Nacht stöhnten und jammerten die Eisenbahnen, indeß wir uns im Koups häuslich einrichteten, und der Dandy begann zu erzählen:

„Ich bin oder war vielmehr bis heute Bankbeamter, wissen Sie, ein kleiner Beamter, der vor Jahren durch Protektion in den Status aufgenommen wurde. Heute wär's nicht mehr möglich, weil ich keine Prüfungen habe. Ein Vorrücken gab's für mich nicht, ich war eben nur geborgen. Das ist genug heutzutage, werden Sie einwenden — nun, bei mir lag die Sache doch anders. Ich hatte zu früh der Schule entsagt, ohne zwingenden Grund, blos aus krankhafter Ueberreizung, meine ich, und solche Frühreise desorganisiert den Menschen. Ich behaupte, man soll in Reih' und Glied bleiben, denn nur dort erwirbt man den Offiziersrang. Die Frühreisen sind einfach nicht normal. Ich wenigstens hatte die Hölle auf Erden. Einerseits düsterer Hohmuth, daß ich meine Schulgenossen überflügelt, andererseits Angst und immer nur Angst vor Beleidigungen. Und Beleidigungen fürchte ich wie den Teufel. Ich hatte keinen Kollegen,

fach angewendeten, gerade entgegen wirkenden Mitteln seine Entstehung verdankt.

Sind wir gerade und offen und gestehen wir zu, daß in der Gesellschaftsordnung die große Mehrzahl häufig die primitivsten Auffassungen über den Einfluß des Erziehungs- und Bildungswesens besitzt, den Bildungsgrad selbst entbehrend, ja selbst bar aller intellektuellen Fähigkeit sind, um gut sittlich verbessernd — sanftierend einzuwirken.

Es sind ja doch alle Menschen Fehlern, Gebrechen und Sünden zugänglich und nach der Lehre Christi wären ja auch alle Menschen gleich — in dieser Fürsorge göttlicher Weisheit liegen ja doch die Merkmale, das Hinweisen an die Ausübung der Humanität, d. h. menschenfreundlich, wohlwollend und rücksichtsvolle Behandlung, die in der Mehrzahl leider trotz der vielfach gelehrten Erziehung als das wesentlichste Bildungsmittel zur Förderung des wahren Humanismus, der dienenden Klasse gegenüber, leider nur einseitig oder gar nicht wahrzunehmen ist.

Es fehlt vorzugsweise an einer „besonnenen Mitte“ und gerade in dieser richtigen Interpretation könnte das Mittel gefunden werden, um den hohen wahren Werth, die Bedürfnisse der Gegenseitigkeit zur Geltung und Nutzenwendung zu bringen.

Andererseits liegen aber auch in dem Geiste der gesetzmäßigen Normen, die da zur Wahrung der Rechte und Pflichten zwischen Dienstgeber und Dienstnehmer in der sogenannten Dienstboten-Ordnung, so bedeutende Widersprüche und auch so viele Mängel, daß selbst aus diesen Gründen das vielfache Ausschreiten nicht Wunder nehmen darf. Vergewärtigen wir uns die den Dienstverhältnissen, zu Grunde liegenden sogenannten Dienstbotenbücher, die darin enthaltenen diversen Rubriken, die seitens des Dienstgebers getreu und wahrheitsgemäß auszufüllen sind, ob diese dem Dienst, dem Betragen, der Moral entsprechenden Thatsachen gegenüber nicht vollends werthlos erscheinen, sobald die Fehlgriße, die Tauglichkeit, die Moral aus Gründen — wahrscheinlich Humanitätsache — „verschwiegen werden müssen.“ Ist es denkbar, daß unter so gegebenen Verhältnissen der untrügliche Wert oder Unwerth in der Person gewürdigt werden kann? Wird nicht die eminente bürgerliche Tugend, „die Wahrheit und die Ehre“, die schon bei dem Erkenntniß der

keinen Verkehr, es war schrecklich. Wenn ich nun an alle die Sonntage zurückdenke, wo ich wie ein krankes Schaf herumirrte und die ganze Welt in gelben Flammen sah, steigt mir das Blut zu Kopfe. Ich war eben zu jung für's wirkliche Leben; anständige Familien, die Mädchen hatten, mochten mich noch nicht, das kommt immer erst später, und so war ich nahe daran, zu verkommen. Meinem unglaublichen Hochmuth, meiner düsteren Trauer verdanke ich, daß man hinter mir nicht drei Kreuze machte. Fünf Jahre führte ich dieses öde Leben und, glauben Sie mir, ich konnte Niemanden angenehm oder lieb werden. Ich verdiente zwar hübsches Geld, mußte es aber einsam, wie ein Pfündner, verzehren. Ueberall ließ man mich ungeschoren . . .

„Aber das war noch immer nicht die Krisis, die sich erst im sechsten Jahre einstellte. Ich will ganz offen sein, andernfalls hat meine Erzählung keinen Werth. Hatte ich bei meinem übermüthigen vorzeitigen Sprung ins Leben angenommen, daß ich meine Schulkameraden nie wiedersehen würde, so war das natürlich eine Täuschung gewesen. Für einen krankhaft gereizten fahigen Menschen eine furchtbare Täuschung. Denn ich sah sie wieder, und zwar als selbstbewusste, hoffnungsvolle Männer, denen die Zukunft gehört. Ich aber kränkelte seit einiger Zeit vor Melancholie, vor Lebensüberdruß. Was thun? Mich tödten? Oder was? Wie ich damals verzweifelte,

Steuerplicht von jedem Steuerträger gefordert wird, zur Megäre des reinen Gewissens herabgewürdigt? Wird nicht in allen Staatsordnungen, namentlich einer unparteiischen protektionsfreien Verwaltung sowohl im Militär- als Civildienste die Konduite des Staatsdieners ohne Rücksicht der Stellung und des Ranges mit rigoroser Strenge gefordert, muß sich der Staatsdiener nicht all den Konsequenzen und nicht selten auch der Willkür unterziehen? und da fragen wir: entsprechen die bestehenden Normen der Dienstboten Ordnung?

Nein! und immer Nein! Hierin müssen einschneidende tief eingreifende Reformen geschaffen werden, damit die herrschenden Gegensätze und Widersprüche, wenn schon nicht gänzlich sanirt, aber doch mindestens bis zur Erträglichkeit ausgeglichen werden!

In den Hauptstädten oder belangreicheren Provinzstädten ist auch hinsichtlich der polizeilichen oder behördlichen Maßregeln im Falle von Ausschreitungen oder Außerachtlassungen gesetzlicher Normative besser gefordert, sehe man aber diejenigen Verhältnisse der Provinz-Markte oder Dörfer näher an, da findet man Zustände, die oft an das Lächerliche oder Unglaubliche, an geistlosem, pedantischen Formalismus, oder einseitigem Humanismus hinken, die in jeder Richtung veraltet sind.

Tagesneuigkeiten.

Unsere Neubauten.

Lugos, 16. Juni.

Bereits zu wiederholten Malen mußten wir den Schlandrian rügen, welcher bei Ausführung unserer Neubauten beobachtet wird.

In erster Reihe und dies klingt beinahe unglücklich, wird gar keine Regulierungslinie eingehalten. Jeder Bauherr baut nach eigenem Ermessen lustig darauf los und tritt dieser Uebelstand hauptsächlich in den neueren Straßen prägnant zu Tage. Dort könnte man die Linie gewiß einhalten, warum dies unterlassen wird ist kaum begreiflich, wenn man in Betracht zieht, daß wir einen geordneten Magistrat haben, welchem die Pflicht obliegt, die geeigneten Maßnahmen nach dieser Richtung zu ergreifen. Viel krasser sind aber die Uebelstände, welche bei Fertigstellung der Gebäuden wahrzunehmen sind. Eine baupolizeiliche Untersuchung, wie

so verzweifeln nur Greise oder arme Krüppel. Immer wieder fragte ich mich: was thun? Es war nichts mehr zu verrichten, ich war ja fertig und doch mußte mir zu helfen sein, ich hatte nichts verbrochen! Da öffnete ich mein Herz einem Kollegen in der Bank, einem älteren tüchtigen Mann. Ich wartete, Gott weiß was er mir antworten würde, Ausflüchte, schöne Redensarten, nicht schwarz, nicht weiß, ich hielt ihn für blind, meinte, wenn mich der Kopf schmerzte, könnte ich ihm sagen, es seien die Hüheraugen und er müßte ohneweiters darauf eingehen, um mich nicht zu beleidigen. Ich wollte Beschwichtigung, faulen Trost. Doch nein, er gebrauchte Worte vor denen ich erstarrte. „Sie sind dreißig Jahre alt, nicht wahr? Sie haben genug freie Zeit, mehr als gesund ist. Wiederholen sie ein Jahr privat, machen Sie die Maturitätsprüfung und studiren sie weiter. Ich habe mich eigentlich immer gewundert, warum Sie sich von ihren Altersgenossen losgesagt haben, meine Sympathien hatten Sie nicht. Was wollen sie auch in Ihrem Alter mit den paar Gulden Gehalt, ohne Avancement? Es wäre denn, Sie wollten gleich heiraten. Wenn das ihr Lebenszweck ist — in Gottesnamen! Aber das wollen sie mit jemand anderem besprechen, nicht mit mir . . .“ So behandelte er mich, nicht anders, wie wenn ich eine zweifelhafte Existenz wäre. Und als er die Heirat

solche in aller Herren Länder gang und gebe ist, wird bei uns nicht vorgenommen. Dies gibt Veranlassung, daß die meisten Wohnungen im feuchten Zustande bezogen werden, welcher Umstand schon sehr viele Krankheitskeime in die Familie gebracht hat. Diese angeführten Umstände sind wichtig genug, um unseren Magistrat zum ernstlichen Nachdenken zu veranlassen. Der Magistrat hat die Aufgabe, den gerechten Anforderungen der steuerzahlenden Bürger in entsprechender Weise Geltung zu verschaffen, dies wird aber bei einem solchen Vorgehen außer Acht gelassen. Es ist dringend geboten, daß Organe systemisirt werden, welche die Bauobjekte bei Beginn und Fertigstellung einer Kontrolle unterziehen und erwarten wir, daß bereits in aller nächster Zukunft damit ernst gemacht wird. Es ist dies umso dringender, weil sich unsere Bau-thätigkeit im hohen Grade entwickelt; später werden sich die Sünden schwer rächen.

Ans unserer Redaktion. Der bisherige Redakteur unseres Blattes, Emil Teichner, hat mit heutigem Tage das Eigenthumsrecht des Blattes erworben. Selbstverständlich bleiben Tendenz und Richtung des „Südungarn“ in gleicher Richtung als bisher, indem selbe durch den Administrationswechsel in keiner Weise tangirt sind.

Justizielles. Der Justizminister übersekte die Vizenotäre Johann Cziko des Lugoser Gerichtshofes und Arpad Drustein des Lugoser Bezirksgerichtes, gegenseitig.

Vom Obergymnasium. Am 20. d., Nachmittags 4 Uhr, arrangirt das Obergymnasium ein Schauturnen, zu welchem das Publikum geladen wird.

Schlußprüfungen der Mädchenschule. An der röm.-kath. Mädchenschule werden die Prüfungen des Schuljahres 1893/4 in folgender Ordnung abgehalten werden: Am 19. Juni Vormittag in der I. Klasse, Nachmittag in der II. Klasse. Am 20. Juni Vormittag in der III. Klasse, Nachmittag in der IV. Klasse. Am 21. Juni Vormittag in der V. und VI. Klasse, Nachmittag in der I. und II. Bürgerschule. Am 22. Juni Vormittag in der III. und IV. Bürgerschule, Nachmittag Gesang und Musik. Am 23. Juni Nachmittag allgemeine Schlußfeier. Am 30. Juni Vermittag im Kindergarten. — Die Prüfungen beginnen Vormittag um 8 Uhr,

berührte, fixirte er mich wie einen Verbrecher . . .

„Es wäre denn, Sie wollten gleich heiraten . . . Merkwürdig, wie man deshalb von den tüchtigsten Männern gehaßt wird! Freilich, Lebenszweck darf die Heirat beim Manne nicht sein, das ist sie blos beim Weibe. Und dachte ich denn wirklich ans Heiraten? Ja — nein — ja — ich weiß es nicht. Aber ich war um jene Zeit mit einer jungen Dame so gut wie verlobt. Man hatte mich mit heißen Redensarten betäubt, Liebe war's kaum. Meinem Gehalt, meiner gesicherten Stellung wurde jedenfalls mehr geschmeichelt als meiner Person. Ich bin nicht eingebildet, und habe gute Augen. Immerfort bedauerten mich Mutter und Tochter wegen meiner Einsamkeit und ließen fast merken, daß sie aus mir erst einen Menschen machen wollten. Im Ganzen ein unerquickliches Verhältniß. Ich bin doch eine bessere Natur und erwarte trotz allem nicht erst von einem Mädchen „moralischen Halt“ — welchen Ausdruck der Vater einmal gesprächsweise fallen ließ. Das paßte mir nicht. Ich setzte wohl den Heirathsplänen keinen offenen Widerstand entgegen, nährte aber im Inneren einen tiefen Groll. Dann ergab ich mich wieder dem milden, matten Aroma, das die nahe Ehe schon vorausschickte. Und wieder Unbehagen, Verstimmung. Was mich am meisten verlegte — Sie werden mir nicht glauben — war der

Nachmittag um 2 Uhr. Das Schuljahr schließende feierliche Gottesdienst „Te Deum“ wird am 29. Juni um 10 Uhr Vormittag abgehalten werden.

Schlußprüfung der Elementarschule. Die Schlußprüfungen der Lugofer Staats-Elementarschule werden am 25., 26. und 27. Juni in folgender Reihenfolge stattfinden: Am 25. Juni Vormittag I. a) und I. b) Klasse, Nachmittags II. Klasse. Am 26. Juni III. Klasse, am 27. Juni IV. Klasse. Am 29. Juni Dankgottesdienst, Schließung des Schuljahres und Vertheilung der Zeugnisse.

Traurige Zustände. Oft und wiederholt haben wir uns mit der Lugofer Kinderbewahranstalt befaßt, die am Papier längst freit ist, deren Ausführung aber wie ein „Strudelteig“ in die Länge gezogen wird. Wenn wir uns gut zu erinnern vermögen, wurde von dem hiezu entsendeten Exekutiv-Komitee ausgesprochen, bis zur Fertigstellung eines geeigneten Gebäudes, die Bewahranstalt provisorisch in ein Miethaus zu unterbringen. Doch es vergehen Monde und es wird nichts gethan. Wir haben zwar im Kloster eine Bewahranstalt, wo für jedes Kind eine Monatsgebühr von 5 fl. eingehoben wird. Natürlich kann dieselbe von jenem Elemente, für welchen die Kinderbewahranstalt eigentlich errichtet wird, von den armen Leuten nämlich, nicht frequentirt werden, denn man kann dem armen Arbeiter, selbst dem besseren Bürger kaum zumuthen 2—3 Kinder mit solch' horrendem Schulgeld in diese Anstalt zu geben. Wenn wir nicht irren, liegt jetzt die Angelegenheit des kün. Schulinspektors Dr. Johann v. Dengi, welcher schon oft bewiesen hat, daß ihm die Interessen der Stadt Lugofer wirklich am Herzen liegen. Wir hoffen daher, daß uns der Schulinspektor auch diesmal aus der Klemme ziehen wird. Undank wäre nicht der Lohn dafür.

Selbstmordversuch eines Artilleristen. Ein Vormeister des Art.-Div.-Rgmts. Nr. 21, dessen Namen uns zur Stunde nicht bekannt ist, verübte Freitag Abends einen Selbstmordversuch mittelst Revolver und soll derselbe mit einer leichten Verletzung davongekommen sein. Als Motiv der That wird angegeben, daß er die schlechte Behandlung seines Kadett-Offizier-Stellvertreter nicht weiter ertragen konnte und deshalb seinem Leben ein Ende zu bereiten beschloß. Wir haben allen Grund dieser Behauptung, daß die Eltern mich für ganz und gar fertig nahmen. Schon gingen sie daran, mich zu satteln als ein kleines Beamtelein, für das auf Erden nichts weiter existirt als Weib und Kinder — wissen Sie, so recht viele hungrige Kinder. Und das thaten sie mit einer schonungslosen aggressiven Biederkeit, als hätte ich mich Ihnen auf Wechsel verschrieben und könnte nicht zurück. Ein Kousin des Hauses studirte Jura, daraus folgte, daß man mir meine Inferiorität beharrlich vor Augen führte. Das Mädchen wird übrigens nichts dafür gekonnt haben. Kein böses Mädchen, machte schon ein bekümmertes Gesicht, wie wir auskommen würden. Aber die Mutter! Oft wenn sie von mir wie von einem abgetakelten Brak sprachen, schäumte in mir alles Blut auf, ich war nahe daran, auszurufen: Zum . . . , ich bin erst dreißig Jahre und kann noch alles mögliche werden! . . . Eines Tages kam es richtig dazu. Ich erklärte stolz, daß ich sehr jung sei. Wissen Sie, es ist doch sehr schön, wenn man's sagen kann . . .

„Es war knapp vor meiner Reise auf Urlaub, ich war bei der Familie zu Besuche. Die Frauen empfingen mich zum erstenmal in Hauskleidern, in dem eigentlichen Werttagzimmer der Wohnung, das ich vordem nie betreten hatte. Der Parfüm der Familie war hier kondensirt. So etwa wird es auch in einem Zimmer meiner

tung Glauben zu schenken, da es sich erst kürzlich zutrug, daß einige Reservisten unsere Redaktion aufsuchten, um Klage zu führen, daß sie von demselben Kadett-Offizier-Stellvertreter geohrfeigt und mißhandelt worden sind. Wir haben damals aus Delikatesse Schweigen beobachtet, weil es bei solchen Fällen immer heißt, daß die Zeitungen „Alles aufbauhen“. Heute fragen wir aber jeden recht denkenden Menschen, ob es nicht unsere strenge Pflicht ist, solche Vorfälle an die Öffentlichkeit zu zerren? Ist es erlaubt die Ehre unserer Bürger, die Gut und Blut für die Erhaltung des Militärs opfern, von Unteroffizieren derb mißhandeln zu lassen? Im Herbst vorigen Jahres erließ der Kriegsminister einen Reservatbefehl, worin es heißt, daß die Mißhandlung der Mannschaft strenge zu ahnden ist und einzelne Fälle dem Kriegsminister sofort zur Anzeige gebracht werden sollen, es ist daher zu hoffen, daß den schwer beleidigten Leuten baldigt Gemüthung geboten wird, wir hoffen dies umso eher, weil sich das Offiziers-Korps selbst, welches bisher das beste Einvernehmen mit dem Bürgerthum zu wahren wußte, durch solche Vorfälle in keine schiefe Lage bringen lassen wird.

Journalistisches. Die „Südung. Reform“ gibt in ihrer letzten Nummer bekannt, daß vom 18. d. ab das Abendblatt eingestellt und die bisherige Morgennummer Abends ausgegeben wird. Gleichzeitig wird angezeigt, daß auf die Dauer der Inhaftirung Karl Steiner jun., dessen Bruder Franz Steiner die Verantwortung der Redaktion übernimmt.

Eine Spiritus-Affaire. Vor kurzem hat die Lugofer Spiritus-Raffinerie die Veranlassung getroffen, daß ihr Produkt auch im Detailvertrieb erhältlich sei und zu diesem Behufe im Fabrikgebäude ein Geschäftslokal eröffnet. Die natürliche Folge ist, daß dadurch den Verschleißern der Umgebung die Käufer entzogen werden. Diese Verschleißer beabsichtigen nun zur Abwehr ein Kartell zu schließen, um den Bedarf an Spiritus aus Temesvárer und anderen Fabriken zu decken. Es ist aber zu hoffen, daß die Spiritus-Raffinerie-Gesellschaft, welche immer ein koulantes Vorgehen beobachtet hat, den gerechten Wünschen der Verschleißer Rechnung tragen wird, womit diese Affaire rasch zum Abschluß käme.

Baukonzessionen. Von Seite des städtischen Magistrates wurden neuerlich folgende Bau-

Wohnung aussehn, wenn ich das Mädchen heimgeführt habe. Ich gab unwillkürlich auf Alles acht, das sollte offenbar meine letzte Stunde als junger Mensch sein. Bald kam der Vater herzu, verlegen, lächelnd, und fragte mich plötzlich scherzhaft, ob ich heirathen mochte. . . Mein Herr, ich war beleidigt, es lag so etwas peinliches in der Szene. Ich antwortete, daß ich in meiner untergeordneten Stellung nicht heirathsfähig sei. Wir blickten uns an. Etwas war geschehen. Die Frauen entfernten sich. Großes Mitleid erfaßte mich mit der Familie, ich war zum Widerruf bereit. Doch dazu bot sich mir keine Gelegenheit mehr. Der Vater änderte den Ton und fragte dumpf, worauf ich eigentlich warte. Zu gewissen Stellungen konnte ich doch nie gelangen, da mir die entsprechende Bildung fehle — pardon, Vorbildung! verbesserte er sich, wie mir schien, absichtlich. Ich fühlte alles Blut zum Herzen drängen. — Ich bin noch sehr jung, ich kann studiren, entgegnete ich — merkwürdigerweise und wider mein eigenes Erwarten, mit voller, tönender Stimme. Eine Pause folgte. Dann lachte der Mann auf. Meinnetwegen . . .

„Tags darauf stand ich im Direktionszimmer eines Gymnasiums und erklärte am Jahresluß die Maturitätsprüfung machen zu wollen. Der Direktor ein alter Mann, erhob sich, reichte mir sofort die Hand und hielt sie fest. Es gibt doch mindestens zwei Arten von Männern . . .

lizenzen ertheilt: für ebenerdige Bauten an Stefan Szandy, Hunyadigasse; Demeter Preda, Facsetergasse; Regine Szedlaczek, Szendegasse (Hofbau); Johann Debacher, Veteranengasse; Peter Winter, Veteranengasse; Adele Trunz, Kossuthgasse; Josef Algás, Kapragasse; Emil Kelbly, Szt. Stefangasse; Andreas Sismits, Karansebesergasse; Theodor Kracsun, Faurgasse; Georg Barbu, Olaringasse; Konstantin Halász, Nedeltogasse; Demeter Mitru, Quellenegasse; Jakob Lovász, Heuffelgasse; Nikolaus Keller, Veteranengasse; Johann Berreng, Facsetergasse; Philipp Knittel, Josefegasse; Wilhelmine Felsmann, Kirchengasse; Koloman Schießler, Bonnagasse; Anton Schießler, Bonnagasse; Antonia Bégrády, Kirchengasse; Julius Holzner, Zápiacrstraße; Raimund Bect, Boglánerstraße; Karl Hoffmann, Stefanigasse; Karl Lóth, Buziáserstraße; Karoline Hermann, Faurgasse; Johann Boros, Josefegasse; Konstantin Paulsen, Faurgasse; Alex. Szurdu, Topalagasse; Barbara Spaterna, Kirchengasse. — Für einstöckige Bauten an Regine Szedlaczek, Széchenyigasse; Dr. Josef Fényes, Kirchengasse; Arthur v. Palffy-Meseny, Szabellaplag. — Trotz der vielen Bauten macht sich heute noch immer ein gewisser Wohnungsmangel fühlbar, welcher jedoch bis zur Fertigstellung der Gebäude resp. bis zum Herbst behoben sein dürfte.

Von den Durchlaß-Brücken. Die Entfernung derjenigen Brücken, welche die schönsten Theile des Straßenkörpers unserer frequentesten Stadtvierteln verunstalten, bildeten bekanntlich seit längerer Zeit schon einen Gegenstand lebhafter Verhandlungen, welche bis heute jedoch noch immer zu keinem günstigen Resultate führten. Einem neuerlichen Beschlusse unserer Repräsentanz zu Folge, wird sich demnach eine Deputation nach Budapest begeben, um dem Handelsminister den Stand dieser Angelegenheit klarzulegen und eine möglichst günstige Erledigung zu erbitten; es ist anzunehmen, daß die zu entsendende Deputation, welche sich schon am 21. d. nach Budapest begeben soll, von Seite des Handelsministers gewiß befriedigende Resultate erhalten dürfte.

Um Abhilfe wird gebeten! Der Personenverkehr auf unserer Eisenbahnstation ist ein ungewöhnlich großer und stets steigender. Obwohl wir schon auf die lauten Klagen des Publikums, daß für den Personenverkehr zwei Klassen, und zwar für die I. und II. Klasse eine Kartenaus-

Diese Berührung hatte eine reinigende, verjüngende Wirkung. Mein bisheriges ddes Leben war versunken. „Es ist niemals zu spät,“ sprach der Direktor zu mir, „das Studium dauert Jahre, aber gewöhnlich erlebt man das Ende. Mit achtundzwanzig Jahren werden Sie Doktor oder Ingenieur sein — ist das zu spät? Glauben Sie mir, auch dann wird noch die Sonne scheinen und Sie werden anders dastehen, als jetzt. Nichts geht Ihnen verloren. Ich selbst mußte noch als vierzigjähriger Mann, Vater von drei Kindern, eine Gymnasialnachprüfung aus Griechisch machen. Zu Ihrem Fall wird man alle mögliche Rücksicht üben, wenn man einen Mann sieht, fähig zu einem heroischen Entschluß. Nur Muth, tausendmal Muth! Sie können noch Hofrath werden, Excellenz!“ . . . Nun ja, Excellenz, aber in den folgenden Monaten war ich mehr todt, als lebend. Am Ende — wer weiß? . . . Aber es ist schon geschehen. Morgen mache ich die Prüfung, das Weitere überlasse ich Gott. Meine Geschichte ist zu Ende.“ —

Wir kamen ans Reiseziel. Der Dandy stand auf dem Gang und sah unverwandt in die Nacht. Der Vollmond warf bläuliches Licht auf die Landschaft. Gerührt trat ich auf den jungen Mann zu:

— „Meine herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Tage — Herr Doktor, Herr Hofrath, Excellenz!
Timeon.

gabstakfa und für die III. Klasse ebenfalls eine solche zu errichten dringend nothwendig wäre, hingewiesen haben, ist leider bisher nichts geschehen. Wie es bei der Kartenausgabstakfa vor Abgang der Bilge — insbesondere wenn Arbeiter- und Truppentransporte vorkommen — zugeht, weiß das Reisepublikum genug zu erzählen. Aber trotz Alledem möchten wir einem Organe der Verwaltung vor Abgang nur eines gewöhnlichen Zuges wünschen, daß er in die Lage käme, sich eine Fahrkarte verschaffen und allenfalls noch ein Gepäck aufgeben zu müssen. Wir wären doch begierig, wie Der sich in dem Trubel und Gestoße verhalten möchte. Vorderhand bitten wir auf Wunsch des Reisepublikums wiederholt um Abhilfe.

Zinsfuß-Herabsetzung. Die Krassóer Sparkassa hat ihren Portefeuille-Kreditinhabern den Zinsfuß auf 6% netto herabgesetzt, und dieselben durch Zirkulare davon verständigt.

Eisenbahn Werschetz-Buziás-Lugos. Wir entnehmen den „B. Bl.“ folgende auch unsere Leser interessirende Nachricht: Wie uns aus verlässlicher Quelle mitgetheilt wird, wäre die Bahnlinie Werschetz-Buziás-Lugos durch die namhafte Bethheiligung der Stadt Werschetz, des Krassó-Szörényer Komitates, ebenso der Stadt Lugos und dann der mitinteressirten Gemeinden ein fait accompli. Wir registriren diese Nachricht vorbehaltlich der vielen Täuschungen, die mit der Bezeichnung fait accompli auftauchen, dormalen mit größerem Vertrauen und werden es uns angelegen sein lassen, über die Trace genaue Informationen einzuholen und zur Kenntniß zu bringen. Vorläufig wollen wir nur unsere subjektive Anschauung zum Ausdruck bringen, daß diese Trace in Berücksichtigung der Ausgangs- und Anknüpfungspunkte, beziehungsweise der günstigen geographischen Lage, jedenfalls beachtenswerther und für die lokalen Interessen wichtiger erscheint, als die bisher geplante Linien und ist demnach voranzusetzen, daß die Gemeinde Buziás aus selbsterwogenem Interesse finanziell einmüthig zusammenhalten und daß derart der gute Wille jedes Einzelnen, auch des Geringsten, zum Frommen und Nutzen der Sache gereichen wird.

Viertelguldentücke. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß noch vielfach alte Viertelguldentücke in Verkauf kommen, und daß dies mitunter von Leuten dazu benützt wird, solche Stücke anzuschaffen, um sie bei ihren Einkäufen als vermeintliche Kronenstücke in Verkehr gelangen zu lassen, was ihnen namentlich in besuchten Geschäften und bei Leuten, deren Sehvermögen geschwächt ist, gelingt.

Ein irrthümlicher Offizier. Aus Graz wird telegraphisch: Gestern wurde der Honvéd-Oberlieutenant Georg Esontós, welcher die Menge in der Herrengasse mit einem Revolver bedroht hatte, als irrthümlich festgenommen und dem Platzkommando übergeben.

Wichtig für Landwirthe. Angesichts der herannahenden Erntezeit machen wir die Landwirthe zur Vermeidung der häufigen Streitfälle mit den Schnütern darauf aufmerksam, daß im Sinne einer im Vorjahre erlassenen Ministerial-Verordnung mit den Schnütern und Tagelöhnern geschlossene schriftliche Verträge vor der Stadthauptmannschaft (in Oberseer vor der Gemeinde-Vorsteherung) abgeschlossen, — zum Mindesten aber dort vorgelesen und vidirt werden müssen, damit diese Verträge eine mit den dort erliegenden Musterverträgen übereinstimmende Fassung erhalten. Im Orte aufgenommene Tagelöhner müssen bei der Stadthauptmannschaft angemeldet werden, ebenso fremde mit Arbeitsmarken versehene Tagelöhner.

Ein flüchtiger Handlungskommis. An die hiesige Stadthauptmannschaft gelangte ein Steckbrief der Nagyháradter Polizeibehörde, mit

welcher der dortige Handlungskommis Emanuel Helwig nach Unterschlagung von 600 fl. flüchtig wurde. Die Inwagilierung des Defraudanten wurde hierorts eingeleitet.

Herbstwetter. Seit Jahren gehört der Juni in unseren Gegenden zu den verpfushtesten Monaten. Während der Mai ja oft schon der April das herrlichste Frühlings-, nicht selten Sommerwetter bringt, ist der Juni regnerisch, windig, frostig, eifig, kurz so unangenehm wie möglich. Auch der heurige Juni ist seiner Vorgänger würdig. Hier hatten wir gestern kaltes, regnerisches Wetter; von auswärts werden Stürme, Fröste, selbst Schnee gemeldet. Besonders in der Nacht sinkt die Temperatur in einem für den ersten Sommermonat durchaus nicht passenden Grade; das nächtliche Minimum ist nämlich unter 12 Gr., stellenweise sogar 6 Gr. Kolossale Hagelschläge haben in den letzten Tagen im Biharer Komitat einen sich auf Millionen beziffernden Schaden angerichtet. Einzelne Bezirke sind total vernichtet. Besonders stark gelitten haben: Belényes, Körös-Tarján, Körös-Beg-Apáti, Nagy-Szalonta, Großwardein, Fugyi, Fugyi-Basárhely, Kis-Zenő, Tópe, Uj-Balota, Gyires, Sarkad-Kerektur zc. Auf meilenweiten Strecken sind die Saaten vernichtet und die Landwirthe, deren größter Theil nicht versichert war, sehen mit Schrecken der Zukunft entgegen.

Aus Südingarn.

Südingarischer Lehrertag.

Lugos, 16. Juni.

Wir erhalten folgenden Aufruf an die p. t. Lehrer und Schulfreunde Südingarns:

Ein herzerhebendes Gefühl ist es, wenn eine Nation, ein freies Volk auf eine tausendjährige Vergangenheit zurückblicken kann.

Vor tausend Jahren hat die ungarische Nation mit dem Schwert in der Hand sich dieses herrliche, schöne Land von den Karpathen bis zur Adria erobert.

Seitdem stand die Nation oft am Rande ihres Grabes. — Doch unsere Feinde konnten zwar unseren kulturellen Fortschritt hemmen, aber vernichten konnten sie uns nicht. — Die ungarische Nation schreitet muthig vorwärts am Wege der nationalen Entwicklung, und ausgerüstet mit den Waffen des modernen Zeitgeistes, in Gemeinschaft mit der modernen Zivilisation das Millennium ihres Bestandes feierend, bittet sie die göttliche Vorsehung um weitere tausend Jahre.

Die patriotische Pflicht der jetzt lebenden Generation ist es, — gleich Stefan, dem ersten König von Ungarn, — durch zweckmäßige, moderne Einrichtungen den weiteren Bestand Ungarns für die nächsten tausend Jahre zu sichern.

Die Kämpfe der nächsten Jahrhunderte werden mit den schneidigeren Waffen der Zivilisation ausgefochten werden. — Für diese Kämpfe muß die ungarische Nation vorbereitet, herangebildet, organisiert und ausgerüstet werden. — Pflege der nationalen Sitten, Verbreitung der ungarischen Kultur, Sicherung der nationalen Freiheit: das sind die sichersten Waffen, welche uns schützen und zum Siege verhelfen können; — nur diese Waffen kann uns Hoffnung für die nächsten tausend Jahre geben.

Nationale Sitten, ungarische Kultur, nationale Freiheit, wie überhaupt nationales Leben ohne einheitliche ungarische Volksschule ist nicht denkbar. — Eben deshalb kann und darf der Staat ohne Gefährdung seines eigenen Bestandes die Schule, dieses wichtigste Mittel der nationalen Entwicklung, nicht andern Faktoren überlassen.

Unter dem mächtigen Eindrucke dieser überaus wichtigen Thatsache erlauben wir uns die

p. t. Lehrer und Schulfreunde zu dem am 9., 10. und 11. Juli l. J. in Dravicza abzuhaltenen XXVIII. Süding. Lehrertag höflichst einzuladen. Gleichzeitig wird auch der Süding. Lehrerverein seine diesjährige Generalversammlung abhalten, wozu wir die p. t. Mitglieder auf diesem Wege hiermit höflichst einladen. Die Theilnehmer werden ersucht, sich rechtzeitig beim Lokalkomités des XXVIII. Süding. Lehrertages in Dravicza anmelden zu wollen damit das Komités bezüglich der Freiquartiere bei Zeiten orientirt sei. — Der Anmeldebogen ist als Beitrag zu den Arrangirungsauslagen ein Gulden beizuschließen.

Mit patriotisch-kollegialem Grusse!

Fehértemplom, im Juni 1894.

Die Vorsteherung des Süding. Lehrervereines:
Franz Reitter m. p. Jakob Schenk m. p.
Sekretär. Präses.

Verlobung. Eine der gefeiertesten Beautés von Temesvár, das Fräulein Pirooska Deutsch, Tochter des Stadtrepräsentanten Bernhard Deutsch, hat sich mit Herrn Sigmund Leopold, Direktor der Arader Fabriks-Spiritusbrennerei in Arad, verlobt.

Beim Werschetzer Magistrat ist die mit 800 fl. Gehalt, 180 fl. Quartiergeld und 200 fl. Funktionszulage dotirte Bizenotärstelle mittelst Wahl zu besetzen. Die Gesuche sind bis 25. l. M. an Se. Hochgeb. Obergespan Herrn Alexander v. Nikolics zu richten. — Ferner ist eine mit jährlichen 1000 fl. Gehalt und 240 fl. Quartiergeld dotirte Magistratsraths-Stelle mittelst Wahl zu besetzen. Gesuche sind bis inklusive 30. Juni l. J. bei Sr. Hochgeb. dem Herrn Obergespan Alexander v. Nikolics einzureichen.

Bestialisches Verbrechen. Man schreibt aus Temesvár: Die 16-jährige Katharina B., Tochter eines geachteten Gewerbetreibenden, unterhielt sich dieser Tage in der Sommerrestauration „Amerika“ auf einem Tanzkränzchen. Mit mehreren Freundinnen um 1/10 Uhr Abends nach Hause gehend, wurden sie plötzlich von 4 Strolchen überfallen. Den Freundinnen der B. gelang es zu entkommen, diese aber wurde in der Dunkelheit von den Uebelthätern der Reihe nach vergewaltigt. Ueber erfolgte Anzeige seitens der Eltern des jetzt schwer kranken Mädchens wurden vom Stadthauptmann Szavits die energischsten Recherchen nach den Strolchen eingeleitet, welche auch vom Erfolg gekrönt waren. Im Laufe dieser Woche wurden Georg Szervus, Franz Ellinger und Franz Stürzinger (ein taubstummer Zigeuner) arretirt, welche auch unumwunden ihre That eingestanden. Auch stellte es sich heraus, daß die verwegenen Burche die auf die Hilferufe des Mädchens herbeigeeilten Passanten mit dem Tode bedrohten. Der Rädelstführer der Bande das Temesvárer Fruchtl Simon Walz, wurde erst Tags darauf in dem Hause seines Vaters in den Maierhöfen von dem Polizisten Zachary eruiert. Walz hatte sich auf dem Boden neben dem Schornsteine versteckt und war dort eingeschlafen. Der Polizist holte ihn herab und überlieferte ihn der Stadthauptmannschaft. Die vier sauberen Vögel wurden dem Gerichtshofe überliefert.

Leichenshändlung. In der Gemeinde Nevrinseca verstarb dieser Tage ein Bauer am Herzschlage. Die abergläubischen Leute, die ohnehin seit dem Tode eines alten Zigeuners Namens Begu von Gespensterpfiff beunruhigt waren, glaubten, der Bauer sei dem Gespenste des Begu zum Opfer gefallen. Sie stürmten daher gestern um Mitternacht den Friedhof, legten den Sarg Begu's bloß, durchbohrten die Leiche mit eisernen Gabeln und zündeten sodann einen Haufen Heu über dem Grabe an. Erst dann scharreten sie das Grab wieder zu. Die Gendarmerie hat die Haupträdelstführer verhaftet.

Ein mörderischer Forsthüter. unlängst ermordete in Zankováz der Forsthüter Paul Tóth auf unheimliche Weise einen kleinen Knaben. Einige Gänsehüterjungen spielten am Waldesfaum, als sie des Waldhüters ansichtig wurden. Der kleine Franz Madarász lief sofort nach dem Walde, um die Gänse aus demselben zu treiben. Allein der Waldhüter Toth bemerkte den Jungen, eilte auf ihn zu, schlug ihn zu Boden und kniete so lange auf der Brust des armen Kindes, bis es todt war. Die übrigen Kinder liefen entsetzt ins Dorf, wo sie die Bewohner von dem Vorfalle verständigten. Toth wurde von der Gendarmerie verhaftet.

Getreidebericht.

Budapest, 15. Juni.

Herbstweizen fl. 7.14—15	Frühjahrsweizen fl. —
Frühjahrsweizen fl. 7.45—47	Juli-Aug.-Mais fl. 4.86—88
Mai-Juniweizenfl. —	Aug.-Sept.-Mais —
Herbsthafer fl. 5.79—81	Sept.-Okt.-Mais fl. —
Frühjahrsbafer fl. —	Mai-Juni-Maisfl. —
Mai-Junihafer fl. —	Reps fl. —

K u r s e.

Ungarische 4% ige Goldrente	120.60
„ 4% ige Kronenrente	95.—
„ Eisenbahnleihe in Gold	127.—
„ Grundentlastungs-Obligationen	95.25
„ Regal-Ablösung	110.—
„ Prämien-Lose	—
Temes-Banater Grundentlastungs-Obligation	—
Temes-Banater Grundentlastungs-Obligation mit Vorbehalt	—
Siebenbürger Grundentlastungs-Obligationen	—
Oesterreichische Kronen-Rente	—
Kroat.-Slav. Grundentlastungs-Obligationen	18.—
Ungar. Weinrenten-Ablösungs-Obligationen	100.25
Ungarische Lotterei-Anleihen	149.50
5% ige Pfandbriefe der 1. Temesv. Sparkassa	102.25
4 1/2 % ige Pfandbriefe der 1. Temesv. Spark.	100.—
Heiß-Regulirungs- und Szegediner Lose	142.25
Oesterreichische Papierrente	98.15
„ Silberrente	98.—
„ Goldrente	120.50
1860-er Oesterreichische Staats-Lose	147.—
Oesterreichisch-ungarische Bank-Aktien	995.—
Ungarische Kreditbank-Aktien	434.75
Oesterreich.-ungar. Staatsbahn	350.25
Oesterreichische Kreditinstitut-Aktien	349.60
R. L. Münz-Dukaten	5.85
20-Francs-Stücke	9.94
Deutsche Reichsmark	61.30

Eisenbahn-Fahrplan.

Giltig vom 1. Mai.
Abfahrt nach

Karansebes—Orsova:	Temesvar—Budapest:
Personenzug 7 ⁴² Früh.	Personenzug 5 ¹⁰ Früh.
Gem.-Zug 12 ³⁰ Mittag.	Courvizug 6 ²⁸ „
Personenzug 8 ²¹ Abend.	Gem.-Zug 12 ⁵⁸ Mittag.
Courvizug 9 ²³ „	Personenzug 6 ⁴⁸ Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.
Druckerei: Karl Traunfellner.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 41 in der Kirchengasse ist aus freier Hand

zu verkaufen.

Näheres im Hause.

Praktikant

gut erzogen, über 15 Jahre alt, wird mit oder ohne Verpflegung für das Comptoir der Dampfmühle des Herrn

Hermann Schmidt

in Karansebes

aufgenommen, wohin die Offerte zu senden sind.

Bewerber mit kaufmännischer Vorbildung haben Vorzug.

kiszoritani
Minden ártalmast
szerekkel.
ártalmatlan
Ingyen



adom szereimet, ha azokkal a kívánt hatás el nem éretik és elégséges, hogy vevőim ez iránt hozzám forduljanak.
10—1

Mi a Spermacet-tej?
Olyan szer, a mely fémet nem tartalmaz és így bátran alkalmazható az egyedüli, mely a bőrre hat és ártalmatlan, a pudert lefogja, a bőrt puhává, fehérré teszi.

Egy próbátüveg ára 50 kr., nagy üveg 80 kr.

Simon Spermacet-crémje
bármily arcztisztatlanságot eltávolít.
Egy tévely ára 1 frt.

Hozzá SPERMACET-PUDER 1 doboz 50 kr.
Biztos szer a hajhullás ellen, üvegje 50 kr.

SIMON AURÉL, gyógyszerész
Budapest, Wesselényi-utca 59.

Főraktár Budapesten Török Józsefnél, továbbá kapható Lugoson: Vértés Lajos gyógyszerésznél.

Die Kachelöfen-Fabrik
der
„Eperjeser Volksbank“

empfehlte in reichhaltiger Auswahl ihre aus feuerfesten Thon erzeugten

Kachelöfen

in weiss, alt-deutsch, chamois und majolica, sowie Kamin-Oefen, Kamine und

Sparherde

in bester Qualität von der einfachsten bis zur hochelegantesten Ausführung zu billigt festgesetzten Preisen.

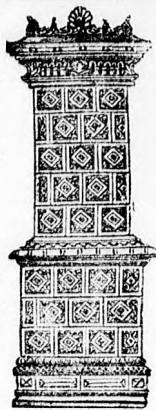
Die Erzeugnisse unserer Fabrik wurden bereits auf mehreren Ausstellungen mit Preismedaillen, Diplomen und Belobungsschreiben ausgezeichnet und nehmen unter den heimischen Erzeugnissen unstreitig den ersten Rang ein.

Haupt-Niederlage: EPERJES, Sárosi Com.

Commissions- u. Musterlager bei:

Ad. Holzner's Söhne, Lugos.

Musterkarte und Preiscurant auf Verlangen franco.



Brennholz

bester Gattung

aus den Waldungen der Herren

Augenfeld & Hirschl

im neueröffneten Holzlager

Bogsánerstrasse nächst der neuen Honvédkaserne

LUGOS.

Wir verkaufen wegen vorgerückter Saison

Modeseidenstoffe

zu stark reduzierten Preisen, nämlich

Seiden-Foularde	Seiden-Pongeis	Taftt-Seidenstoffe
früher 1 fl. 20 kr.	früher 1 fl. 60 kr.	früher 1 fl. 80 kr.
jetzt — 70 kr.	jetzt — 90 kr.	jetzt 1 fl. —

Sensationellste

Mode-Seidenstoffe

in neuesten Ausführungen

früher 2 fl. 80 kr. bis 3 fl.
jetzt 1 fl. 60 kr. bis 1 fl. 80 kr.

Durch diese billigen Preise dürfte jede praktische Dame sich eher entschliessen ein Kleid oder Blouse aus Seidenstoff anfertigen zu lassen, als aus Battist oder Sattin, was bei weitem nicht so elegant und dauerhaft ist.

Samuel Wolf & Sohn.

Erste k. k. österr.-ungar. ausschl. priv.
Façadefarben-Fabrik
 des CARL KRONSTEINER, Wien, III., Hauptstr. 120 (im eigenen Hause.)
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen. 20-8

Lieferant der erzherzogl. und k. k. Militär-Verwaltungen, sämtlicher Eisenbahnen, Industrie-, Berg- und Hüttengesellschaften, der meisten Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie auch vieler Fabriks- und Realitätenbesitzer. Diese Façadefarben, welche in Kalk löslich sind, werden in trockenem Zustande in Pulverform und in 40 verschiedenen Mustern von 16 fr. per Kilo aufwärts geliefert und sind anbelangend die Reinheit des Farbentones dem Oelanstrich vollkommen gleich.

Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung werden auf Wunsch gratis und franco zugesendet.

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

19032. szám.
 alisp. 1894.

Pályázati hirdetmény.

A haszonélvezeti jogról történt lemondás folytán üresedésbe jött bozovicsi gyógyszerész-tár személyes üzleti jogának elnyerése iránt ezennel az 1876. évi XIV. t.-cz. 134. §-a értelmében nyilvános pályázatot hirdetek.

Felhívom mindazon gyógyszerészeket, kik ezen jogot elnyerni óhajtják, hogy az 1883. évi 22370. sz. belügyminiszteri rendeletben körülírt okmányokkal s nyelvismertetük igazolásával felszerelt kérvényeiket

f. é. június hó 20-ig

okvetlen alólirotthoz terjesszék be.

Litsek s. k.

2-2

alispán.

Gicht- und Rheumatismuskranken sei hiermit die in den weitesten Kreisen unter dem Namen:
Pain-Expeller mit Anker.
 rühmlichst bekannte Tinct. capsici comp. in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollständige Hausmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung bekannt und bei allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, sodaß es keiner besondern Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 40 fr., 70 fr. und fl. 1.20 die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Schutzmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Ist der echte Pain-Expeller am Platze nicht zu haben, dann wende man sich an die Apotheke der Erzeuger: **Nichters Apotheke „zum Goldenen Löwen“** in Prag oder an Jof. von Dörfl, Apotheker in Budapest.

Moorbäder Stahlquellen

Heilbad

„BUZIÁS“

gleich den Stahlquellen von Spaa, Pyrmont, Schwalbach und Pyrawarth mit seinen vorzüglichen warmen und kalten

Eisenstahlbädern, Moor- und Mineralbädern, Spiegelbädern und Schwimmschule.

Kaltwasser-Heilanstalt und Massage.

Trink-Kur

vorzüglich gegen Blutarmuth, chronischen Magen- und Darmkatarrh, Sand-, Stein- und Nierenleiden, Gebärmutter und Scheidenkatarrh, Menstruations-Anomalien, Unfruchtbarkeit, Nervenkrankheit, Skrophulose, Gicht und Rheumatismus, Migräne etc.

Saison Mai—Oktober.

Heilbad „BUZIÁS“

Station TEMESVÁR oder LUGOS.

Omnibusse am Bahnhofe.

Prospekte auf Verlangen gratis.

Badedirektion „BUZIÁS“.

Mässige fixe Preise.

Wolf Arthur

R.-Lugos, Isabellaplatz

empfehlte sein reich assortirtes Lager feinsten

Galanterie-, Nürnberger und Herren-Modewaaren.

Die besten
 REISE-UTENSILIEN
 Bijouterie und
 OPTISCHE WAAREN

Alleinige Niederlage
 der k. u. k. Hof-Hutfabrikanten
P. & C. Habig, Wien.
Anton Pichler, Graz.

Moderne und feinste
 WÄSCHE, CRAVATEN,
 Stöcke, Schirme und
 ENGLISCHE HANDSCHUHE.

Echte Karlsbader Schuhe.

Reelle Bedienung.

Trauerdekorationen

aller Art, besorgt billigst die altrenommirte

Tapezierer- und Dekorations-Firma

J. AMIGO.

Dieselbe ist in der Lage, durch Neuanschaffung der modernsten Trauerstoffe, Fahnen, Katafalks und Baldachins, jede einfache Dekoration um den Preis von 10 fl., die pompöseste Zimmer- und Gassendekoration, mit Wand- und Plafond-Faltenüberzug, um den Preis von 25 bis 30 fl., auf das eleganteste herzustellen.

Auch Kränze sammt Bänder mit Aufschrift werden besorgt.

Achtungsvoll

J. Amigo.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS **FETTPUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Sottlieb Faussig,

Fabrikant feiner Toilette-Seifen und Parfumerien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren S. WOLF & SOHN in Lugos und in den meisten Parfumerien, Droguerien und Apotheken.

48-20

Bürgerbräu
 aus dem bürgerl. Bräuhaus in
 Steinbruch
 im Hotel »Pfa«

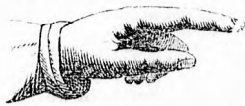
Bürgerbräu

beim

HOTELIER LÖVEY.

Bürgerbräu
 aus dem bürgerl. Bräuhaus in
 Steinbruch
 im Hotel »Pfa«

Ich erlaube mir das p. t. Publikum höflichst aufmerksam zu machen,
dass ich von heute ab täglich



Bürgerbräu-Bier



aus dem bürgerlichen Bräuhaus in Steinbruch zum Ausschank bringe.

1 Glas 9 kr., 1 Krügel 14 kr.

Dieses Bier ist derzeit das anerkannt beste und zufolge der gehaltreichen
Zusammensetzung das verhältnissmässig billigste.

Eine Probe genügt.

Um geneigten Zuspruch bittend

hochachtend

Gusztav Lövey,

Hotelier.

-2

Holz-, Eisen- und tapezierte Möbel

Complete Schlafzimmer, Speisezimmer und Salons

Kinderwagen, Kindersessel, Laufstühle,

Kleiderständer, Ofenschirme, Schlüsselkästchen,

diverse Sessel

— stets immer —

— lagernd. —

Zu

jeder Saison

stets die neuesten

Damen-,
Mädchen- und Kinder-

Hüte u. Modelle

so auch Zugehöre, Bänder,
Blumen und Federn in
grösster Auswahl.

DAMENHÜTE

werden zum

Modernisiren

angenom-
men.

Garantie!

Grosses Lager

in

Singer's

Familien-

Nähmaschinen

mit Kasten, von 28 fl.

Ringschiffmaschine

für

Handwerker

von 60 fl. zu

haben.

Garantie!

Strumpf-

Strickerei

bei

Podwinetz Isidor

R.-Lugos, Hauptplatz, nächst d. Stadthause.

Nähmaschinen-Reparatur-Werkstätte.

Tischler-Werkstätte.

Tapezierer-Werkstätte.

Spiegel und Bilder

Fahrräder und Kassen



ZACHERLIN

ist das bestgerühmte Mittel gegen jederlei Insecten.

Die Merkmale des staunenswerth wirkenden „Zacherlin“ sind:

1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“.

(Die Flaschen kosten: 15 kr., 30 kr., 50 kr., 1 fl., 2 fl.; der Zacherlin-Sparer 30 kr.)

In Lugos bei Herrn
 A. Schiesler & Sohn.
 Körösy Ladislaus.
 Recht & Schwarz.
 A. Schnitzer.
 Alexander Karl.
 E. Morgenstern.
 Németh & Klein.
 Trajan P. Rác.
 L. Vértes, Apoth.
 Jakob Färber.
 Facset „ „ Daniel Hirschl & Söhne.
 „ „ „ „ Rafael Mailänder.
 „ „ „ „ Georg Barbu.

In Karansebes bei Herrn
 Eperjesy & Füzsfás.
 H. Perlfaster & Sohn.
 H. Rosenfeld.
 C. Schwab.
 Franz Strauss.
 Carl Ringelsen.
 „ Nadrág „ „ Arpad Rusz.
 „ Ohaba-Bisztra „ „ Heinrich Wolf.
 „ Temes-Rékás „ „ Jakob Stützel.
 „ Szvicicza „ „ Philipp Deutsch.
 „ Teregova „ „ Dom. Wegel.

Eduard Karner, Temesvár,

40-23

Vertreter für die weltberühmten Patent Exenter - Dampfdreschmaschinen

von Ruston Proctor & Co. Limited Lincoln (England),

Mc. Cormic Ernte-Mähmaschine mit und ohne Bindapparat

Verkauft Säemaschinen, Universalpflüge, Eggen, Walzen, Göppeldreschmaschinen, Putzmühlen, Maisrebler, Trieurs, Häcksler und sonstige landw. Maschinen. Uebernimmt complete Einrichtungen für Mühlen, Spiritusfabriken, Ziegeleien etc. etc., liefert ferner:

Stabilmaschinen, Kesselanlagen, Pumpen, Fabriksbedarf- und sämtliche technische Artikel.

Gas-, Petroleum-, Windmotore und Rollbahnen.

Die beste Peronospora-Spritze Patent „Non plus ultra Köztelek“ fl. 25.50 pr. Stück.

Preiscourante und Kostenvoranschläge auf Verlangen.



Mein echter englischer Wunderbalsam

des Apothekers
 A. Thierry in Pregrada.

Ausentzündend, brust- und lungenheilend, innerlich und äußerlich fast alle Krankheiten und Wunden heilend. Soll in keiner Familie als erste Hilfe fehlen. Gicht und unversehrte ist dieser Balsam nur dann, wenn jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapfel verschlossen ist, in welche meine Firma: „Adolf Thierry, Apotheke zum Schutzengel in Pregrada“ eingeprägt ist, wenn jedes Fläschchen mit einer rothen Etiquette versehen und in eine Gebrauchsanweisung eingewickelt ist, auf welcher sich die ganz gleiche Schutzmarke mit demselben Text wie oben befindet. Alle anderen, nicht mit meiner Kapfel verschlossenen und anders ausgestatteten Balsame sind Fälschungen und Nachahmungen und enthalten verbotene und schädliche drastische Stoffe, wie „Aloe“ und dergleichen, und weisse man jeden solchen Balsam zurück.

Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams werden von mir auf Grund des Markenungerechtes streng gerichtlich verfolgt, ebenso alle Wiederverkäufer von Fälschungen. Das Sachverständigen-Urtheil der hohen k. Landesregierung (Zahl 5732 B. 6108) belagert laut analytischen Befundes, daß mein Präparat feinerer Verarbeitete oder der Gesundheit schädliche Stoffe enthält. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direkt und adressire: A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, 30 kleine oder 30 Doppelflaschen 12 Kronen 60 Heller; franco nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 5 Kronen, 30 kleine oder 30 Doppelflaschen 15 Kronen. Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Adolf Thierry, Apotheker in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Schutzengel-Apotheke Kraft und Wirkung der echt englischen Wundersalbe.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwierigsten, auch veralteten Schäden der menschlichen Natur mit den größten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht ist, besteht in der Hauptsache aus der Konzentration der rothen Aloe „osa centifolia“ in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Selbstwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung:
 Bei jeder Brust der Wöchnerinnen, Störung des Milchabflusses, Brustschmerz bei Rothlauf, bei alterhand alten Säugen, offenen Füssen oder Wunden, Salzlug, geschwollenen Füssen, selbst bei Knochenröhre; bei Hieb-, Stich-, Schuß- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas-, Holz-, Stachel-, Sand- und Schrotkörner, etc.; bei allen Geschwüren, Geschwächen, Karbunkeln, Wundstößen, selbst Krebs; bei Ringwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenem Füssen, Brandwunden aller Art, erkrankten Gliedern, beim Durchliegen der Kranten, Geschwulst am Halse, bei Brustgeschwüren, Ohrenlaufen und Wundfein der Kinder, etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung!
 Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten. Weniger als zwei Dosen werden nicht verendet; die Verwendung erfolgt ausschließlich nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachttarif und Packung je zwei Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.
 Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte, genau zu beachten, daß auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingepreßt sein muß. Jeder Tiegel muß in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein.
 Fälscher oder Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenungerechtes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

**Einzige direkte Bezugsquelle ist die
 „Schutzengel-Apotheke“ des A. Thierry
 in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**

Wo kein Depot ist, bestelle man direkt und adressire: An die „Schutzengel-Apotheke“ des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.
 Nummer des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524.
 Hauptniederlage für Budapest und Umgebung:

Joseph von Török,
 Budapest, Königsgasse 12.

**Hauptniederlage
 für Südungarn:
 bei Apotheker
 Ludwig Vértes
 in LUGOS.**